

Mein Versuch einer Analyse der aktuellen gesellschaftlichen Verwerfungen

(J.v.Troschke, am 23/24.1.2019)

Konfrontiert mit den alltäglichen Nachrichten über Katastrophen aller Art und meiner zunehmenden Frustration über die, in den öffentlichen Medien, verbreiteten unzureichenden Versuche, uns alles erklären zu wollen, fühlte ich mich herausgefordert, mir meine eigenen Gedanken zu machen, die ich hiermit zur Diskussion stellen will.

Zuerst kann ich feststellen, dass ich in eine außerordentliche Zeit hinein geboren wurde.

1. Meine Generation hat in West-Deutschland unter besonders günstigen Umständen leben können

- im Glauben an die Demokratie in der BRD mit einem "vernünftigen" Grundgesetz.
- im Glauben an eine kontinuierliche Verbesserung der Lebensbedingungen.
- im Glauben an den "american way of life" ("always look on the bright side of life").
- im Glauben an die Vorteile der Freiheit im amerikanischen Kapitalismus ("vom Tellerwäscher zum Millionär") gegenüber dem Kommunismus.
- im Glauben an die "Maximen der Aufklärung" ("den vernunftbegabte Bürger, der aus der Geschichte lernen kann").
- im Glauben an den "wissenschaftlichen Fortschritt".
- im Glauben an die "europäische Idee".
- im Glauben an "eine kontinuierliche Verbesserung der Lebensbedingungen auf der Welt" (insbesondere nach dem „Ende des kalten Krieges“).

Wir waren bis Anfang der Jahrtausendwende fest davon überzeugt, dass die insgesamt, kontinuierlich positive Entwicklung so - wie gewohnt - immer weiter gehen würde. Natürlich gab es auch in unserer Lebenszeit einige gravierende Konflikte, die öffentlich - mit großer Emotionalität - diskutiert wurden (wie der Korea- und Vietnamkrieg, der Bau der Mauer in Berlin, die Kuba-Krise, die Aufstände in der DDR, in Ungarn und Polen, das atomare Wettrüsten, die Ölkrise, die "1968er" und ihre Militarisierung etc.), aber insgesamt lebten wir in der Glaubensgewissheit, dass letztlich "die Vernunft siegen" würde.

Mit Beginn des 21. Jahrhunderts hat sich die Einstellung grundlegend geändert.

2. Wir erleben uns derzeit in der zunehmenden Konfrontation mit scheinbar unlösbaren Konflikten :

- In den USA regiert ein demokratisch gewählter, chaotisch agierender Präsident, der „alle Welt“ nachhaltig verunsichert.
- In Europa läßt sich eine Zunahme Nationalstaatlicher Gefühle und Bestrebungen (mit einer "ungeheuren" Erstarkung populistischer Bewegungen beobachten.
- Die traditionsreichen Parteiendemokratien (England, USA, Deutschland, Italien etc.) brechen anscheinend auseinander.

- Die Länder im vorderen Orient verstricken sich in gewalttätige Feindschaften und kriegerische Auseinandersetzungen, die unlösbar zu sein scheinen.
- Eine zunehmende Individualisierung verursacht Neidgefühlen und einen stressreichen Konkurrenzdruck der Menschen untereinander.
- Das Leiden unter sozialer Ungerechtigkeit nimmt kontinuierlich zu.
- Der Sinn des Lebenssinns scheint sich reduziert zu haben auf Erfolg und dessen Demonstration durch Statussymbole.
- Soziale Beziehungen fokussieren zunehmend auf digitale Netzwerke, die sich der Regulierung entziehen.
- Alle Lebensbereiche werden kommerzialisiert (u.a. der Berichterstattung in den öffentlichen Medien).
- Weltwirtschaftskrisen werden wahrscheinlich, verursacht durch global agierende Konzerne, die ausschließlich ihren ökonomischen Interessen folgen.
- In der Konfrontation mit der Komplexität einer zunehmend unverständlicher erscheinenden Welt verbreitet sich allgemeine Ratlosigkeit.
- Der Vertrauensverlust in die Verlässlichkeit tradierter Institutionen (Ehe, Kirche, Wissenschaft, Politik, Nachrichten der öffentlichen Medien etc.) wächst kontinuierlich.
- Vereinfachender "Verschwörung"-Theorien mit pauschalen "Schuldzuweisungen" verbreiten sich schnell.

3. Was sind die Ursachen ?

Der Mensch der Moderne will - vor allem anderen - sich selbst verwirklichen und seine Lebenszeit auskosten, um möglichst viel zu erleben.

Nach dem Bedeutungsverlust der Kirche, konnte „die Wissenschaft“ ein Erklärungsmonopol für sich beanspruchen, das sukzessive von den öffentlichen Ämtern und Medien übernommen wurde. Im Zeitalter der ubiquitären Fake news ist der Glaube an Wahrheit verloren gegangen. Alles wurde relativ.

Wir alle erleben uns in permanenter Konkurrenz mit anderen Menschen. Deshalb nutzen wir alle Möglichkeiten, um zu gewinnen und nicht zu den Verlierern zu gehören.

Wir, die Kunden, kaufen lieber billige als teure Produkte. Dem entsprechend konkurrieren die Händler miteinander vor allem über möglichst niedrige Preise. Deshalb wird die Produktion dorthin verlagert, wo am billigsten produziert werden kann.

Wir, die Steuerzahler, wollen möglichst wenig Steuern zahlen. Deshalb nutzen wir alle Möglichkeiten das Zahlen von Steuern zu vermeiden. Dadurch reduzieren sich die staatlichen Möglichkeiten der Sorge für das Gemeinwohl.

Wir, die wir nach Erklärungen suchen, sollten den Mut haben, unseren eigenen Verstand zu gebrauchen, (wie von Karl Popper vorgeschlagen) den eigenen Hypothesen zuerst einmal selbst misstrauen, den kritischen Diskurs wagen und dabei auf die Verwendung von „Schlagworten“ verzichten.

4. Was könnten Lösungen sein?

Erfolg versprechende Veränderungen müssen an den Wurzeln ansetzen:

- Zuerst und vor allem braucht es "postmoderne" Entwicklungen zu einer allgemeinen und weitreichenden "Ent-Individualisierung". Das Motto "Ich zuerst" oder "wir zuerst" müsste ersetzt werden durch: "Gemeinsinn geht vor Eigensinn". Zuerst und vor allem sollten ü sich alle Bürger für die Herstellung bzw. Erhaltung der menschenwürdiger Lebensbedingungen auf der Erde engagieren.
- Dazu braucht es sinn- und friedensstiftende Religionen, die wieder neu entwickelt werden sollten. Rituale sollten wieder eingeführt werden, um den Gemeinschaftssinn zu fördern. Konstruktive Formen des Gespräches und der Diskussion sollten trainiert und überall praktiziert werden.
- Zur Förderung von Erfahrungen in der wechselseitigen Unterstützung sollten neue Organisationsformen für das menschlichen Zusammenleben entwickelt und erprobt werden.
- Die Vorteile menschlicher Verschiedenartigkeit in arbeitsteiligen Gesellschaften sollten alltäglich erfahrbar sein und demonstriert werden.
- Wir sollten uns der Frage stellen: Wie können wir diese Gesellschaft verbessern und welchen Beitrag kann die Kunst dazu leisten?
- Was fehlt ist die positive Vision einer, die Verschiedenartigkeit von Menschen verbindenden, Sinn stiftenden, gemeinsamen Identität. Diese zu entwickeln und zu pflegen, sollten wir als Herausforderung verstehen.